

Planungsteam GEK 2015



ube

Landschaft
planen+bauen

• Lp+b



• IPS

Auftraggeber

Landesamt für
Umwelt
Gesundheit und
Verbraucherschutz





GEK Pretschener Spree



**Maßnahmenkonzeption in den
Planungsabschnitten der Pretschener Spree**



Gewässerunterhaltung

			
Gewässerunterhaltungsplan des GUV anpassen/optimieren	Krautung optimieren (z. B. „mäandrierend, einseitig, terminlich eingeschränkt“)	Keine Krautung	keine Grundräumung

Lokale Maßnahmen



	
Initialpflanzung Standort-Heimischer Gehölze	Nutzungsänderung im Entwicklungskorridor


9400 - 10800
11800 - 12400

Sohl- Ufer- Elemente

		
Ufervegetation belassen	natürliche Habitatelemente einbauen (z. B. Kiesstreifen)	Sohl-/ Uferstrukturierung belassen

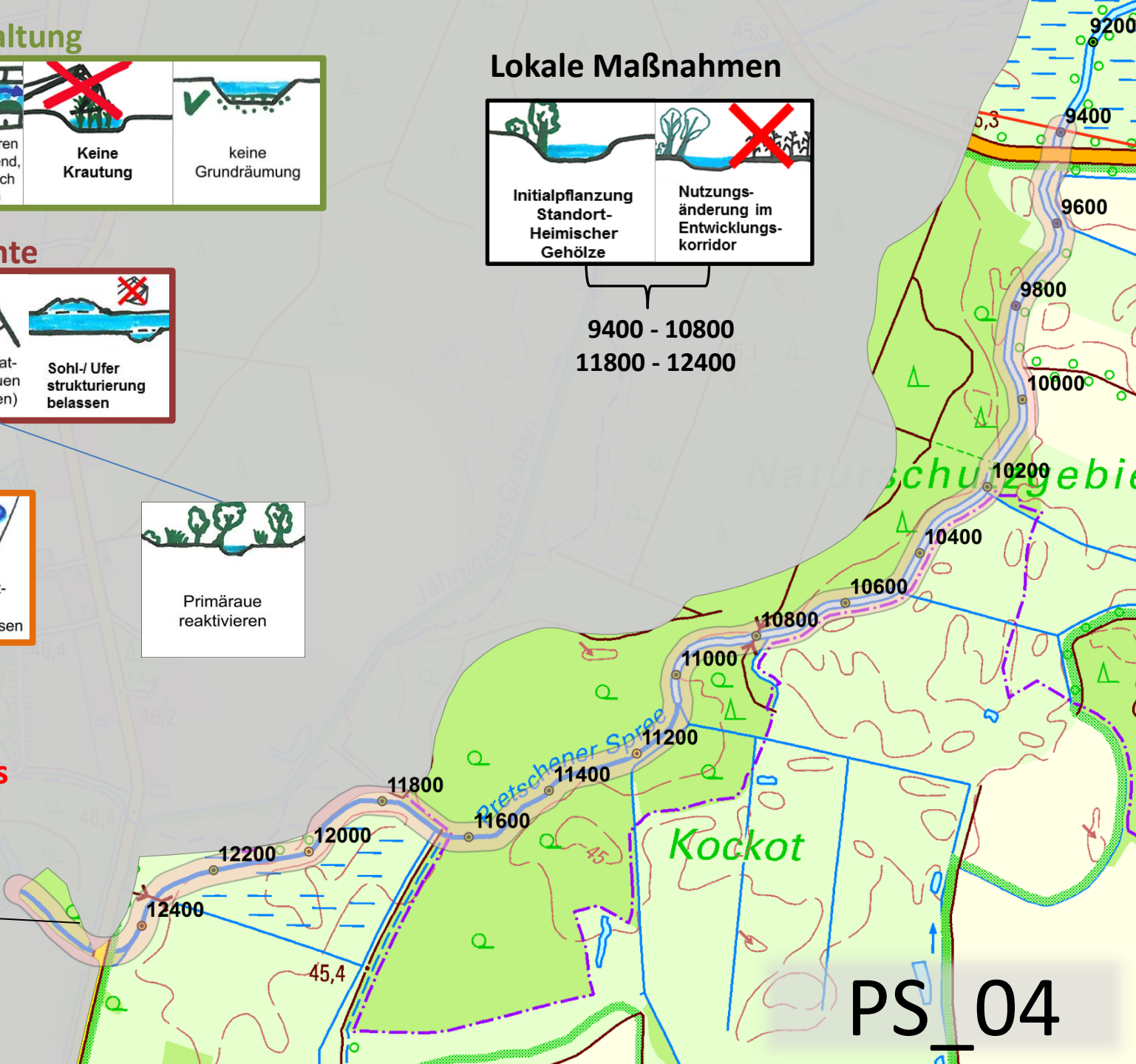
Flächenbedarf

	
Flächenerwerb für Entwicklungskorridor	Gewässerentwicklungskorridor ausweisen


Primäraue reaktivieren

Naturnaher Abfluss


Wasserüberleitung einrichten/optimieren



Gewässerunterhaltung

 <p>Gewässerunterhaltungsplan des GUV anpassen/optimieren</p>	 <p>Gewässerunterhaltung terminlich einschränken</p>	 <p>Keine Krautung</p>	 <p>keine Grundräumung</p>
--	--	--	--

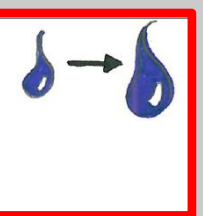
Sohl- Ufer- Elemente

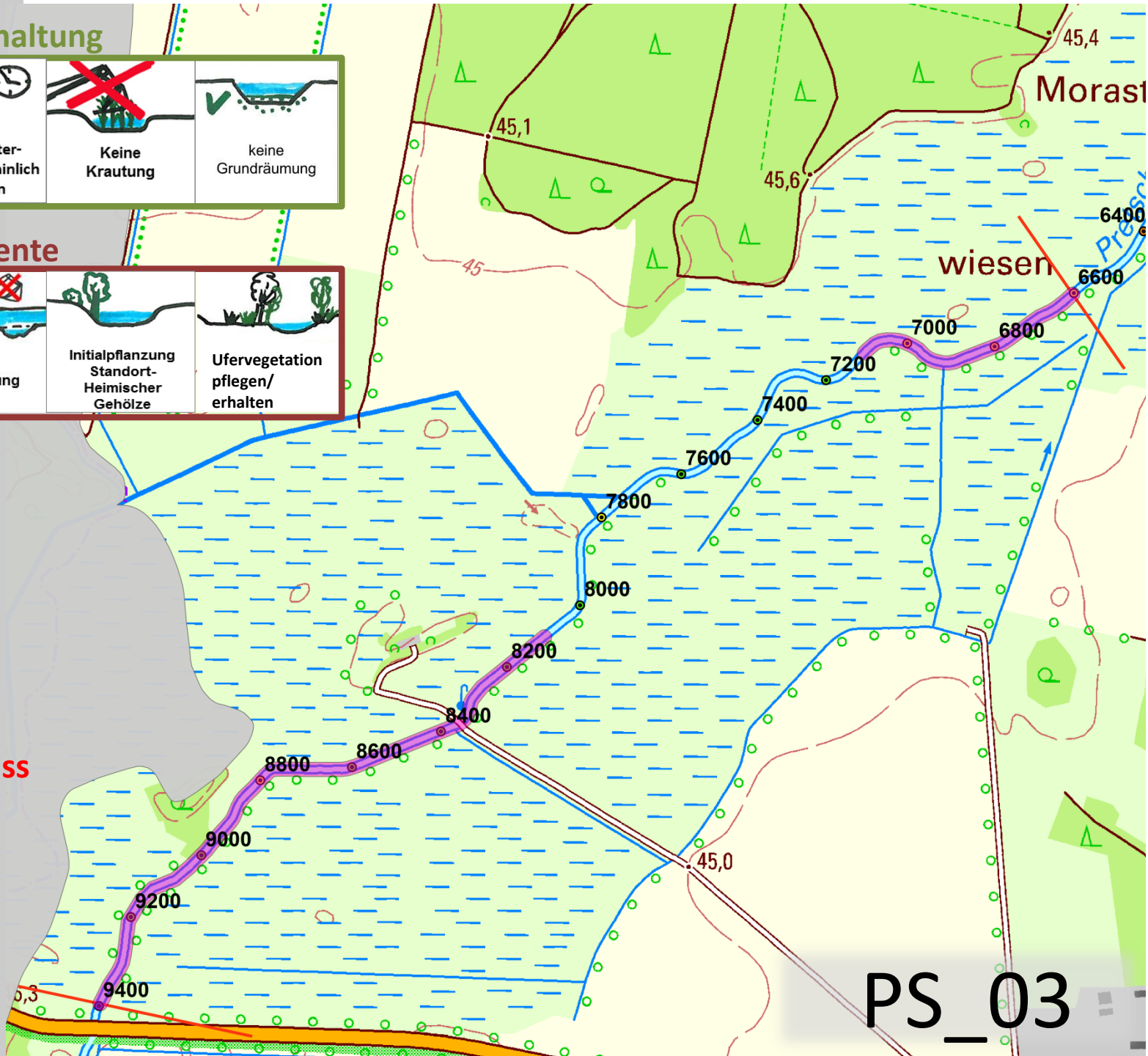
 <p>natürliche Habitatelemente einbauen (z. B. Kiesstreifen)</p>	 <p>Sohl-/ Uferstrukturierung belassen</p>	 <p>Initialpflanzung Standort-Heimischer Gehölze</p>	 <p>Ufervegetation pflegen/ erhalten</p>
--	---	---	---

Flächenbedarf

 <p>Nutzung aufgeben und Verhalten regeln</p>

Naturnaher Abfluss


--



Gewässerunterhaltung

Gewässerunterhaltungsplan des GUV anpassen/optimieren	GU langfristig einstellen	Keine Krautung	keine Grundräumung

Sohl- Ufer- Elemente

Uferlinie durch Nischen punktuell brechen	Initialpflanzung Standort-Heimischer Gehölze	Ufervegetation pflegen/erhalten	natürliche Habitatelemente einbauen (z. B. Kiestreifen)

Flächenbedarf

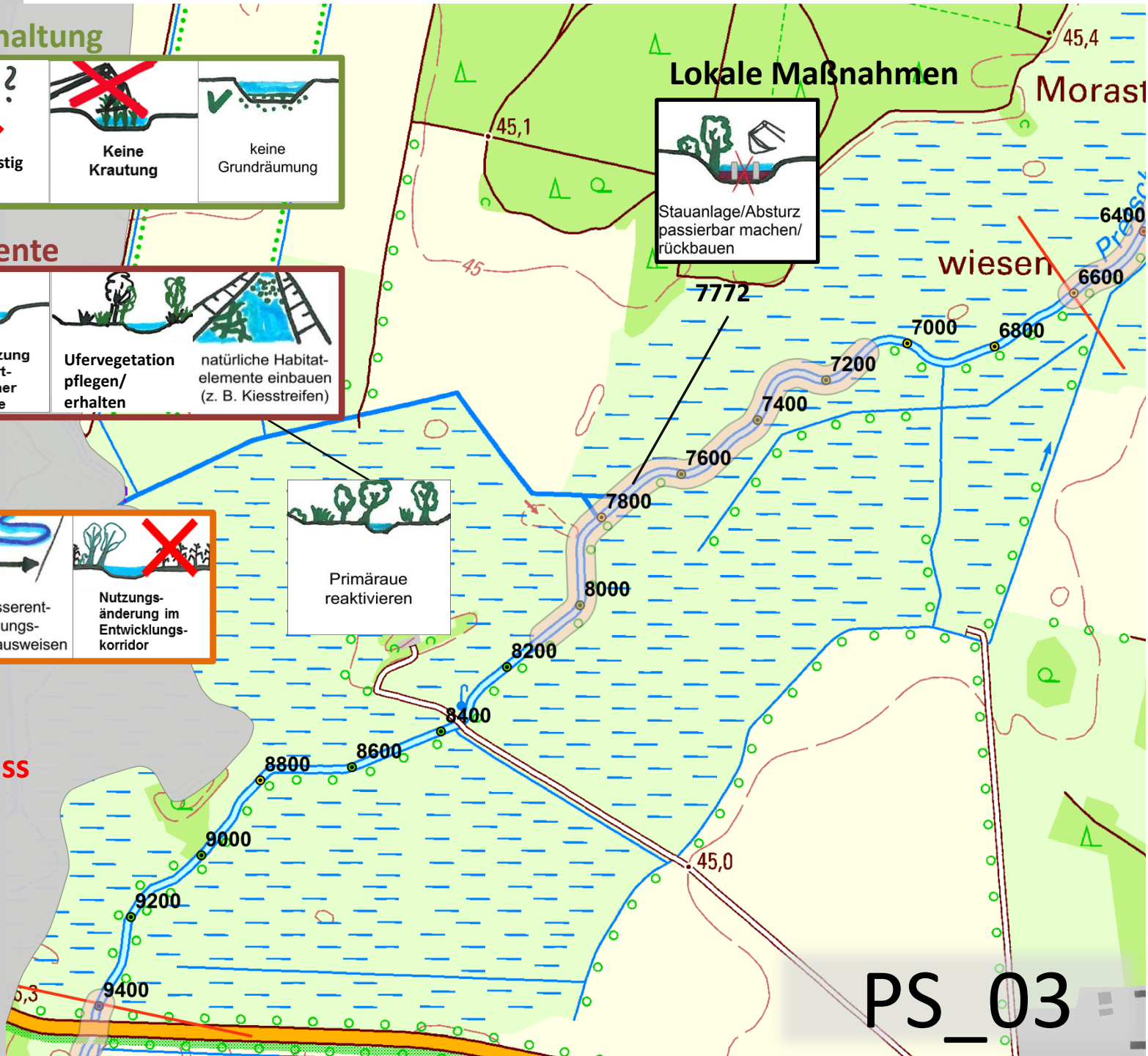
Flächenerwerb für Entwicklungskorridor	Gewässerentwicklungskorridor ausweisen	Nutzungsänderung im Entwicklungskorridor

Naturnaher Abfluss

Lokale Maßnahmen

Stauanlage/Absturz passierbar machen/rückbauen

Primäraue reaktivieren



Gewässerunterhaltung

Gewässerunterhaltung plan des GUV anpassen/optimieren		Keine Krautung	keine Grundräumung

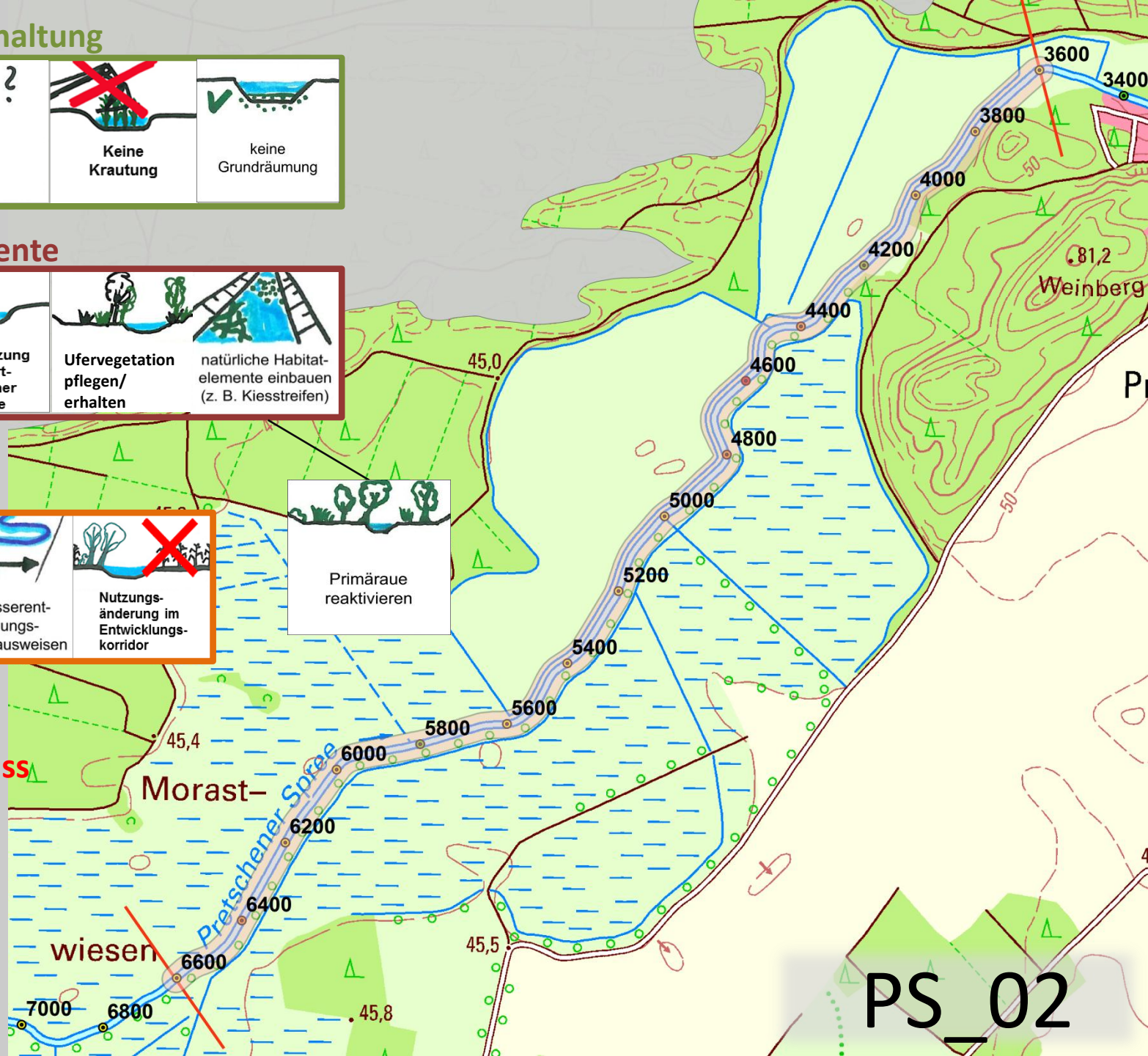
Sohl- Ufer- Elemente

Uferlinie durch Nischen punktuell brechen	Initialpflanzung Standort- Heimischer Gehölze	Ufervegetation pflegen/ erhalten	natürliche Habitatelemente einbauen (z. B. Kiesstreifen)

Flächenbedarf

Flächenerwerb für Entwicklungs- korridor	Gewässerent- wicklungs- korridor ausweisen	Nutzungs- änderung im Entwicklungs- korridor

Primäraue reaktivieren



Naturnaher Abfluss

PS_02

Gewässerunterhaltung

<p>Gewässerunterhaltungsplan des GUV anpassen/optimieren</p>	<p>Krautung optimieren (z. B. „mäandrierend, einseitig, terminlich eingeschränkt)</p>	<p>keine Grundräumung</p>	<p>Keine Krautung</p>

Sohl- Ufer- Elemente

<p>Sohl-/ Uferstrukturierung belassen</p>	<p>Ufervegetation pflegen/ erhalten</p>	<p>natürliche Habitatelemente einbauen (z. B. Kiesstreifen)</p>

Lokale Maßnahmen

<p>Initialpflanzung Standort-Heimischer Gehölze</p>	<p>Wiedervernässung eines trockengefallenen Feuchtgebietes</p>

0 - 750
2100 - 2400

Flächenbedarf




<p>Nutzung aufgeben und Verhalten regeln</p>



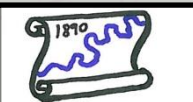

Naturnaher Abfluss

--

Gewässerunterhaltung







 <p>Gewässerunterhaltungsplan des GuV anpassen/optimieren</p>	 <p>Krautung optimieren (z. B. mäandrierend, einseitig, terminlich eingeschränkt)</p>	 <p>Keine Krautung</p>
--	---	--

Lokale Maßnahmen

 <p>Altlauf wieder herstellen</p>	 <p>Wiedervernässung eines trockengefallenen Feuchtgebietes</p>
---	---


1000 - 1600 750 - 1300

Sohl- Ufer- Elemente

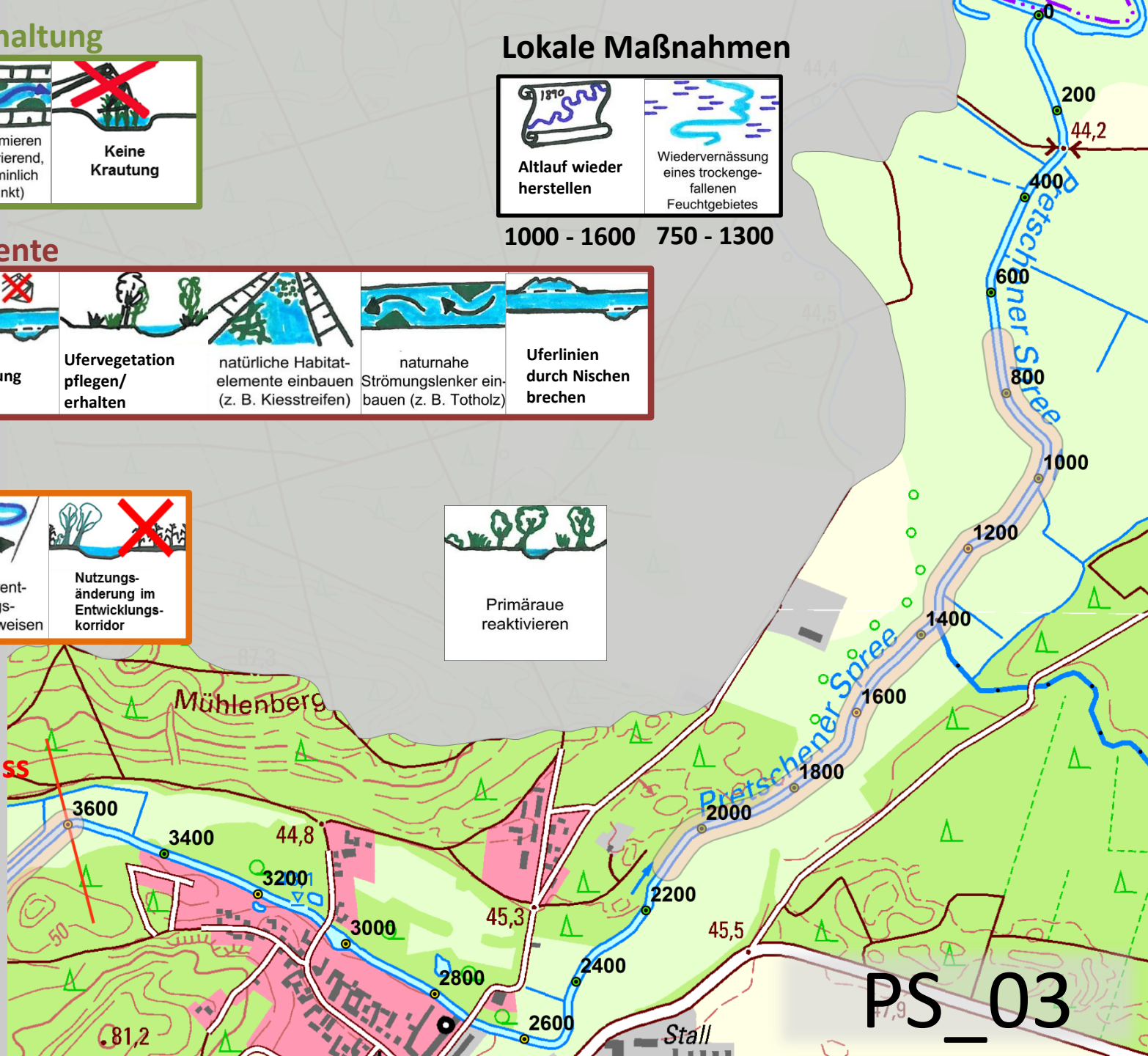
 <p>Initialpflanzung Standort-Heimischer Gehölze</p>	 <p>Sohlstrukturierung belassen</p>	 <p>Ufervegetation pflegen/erhalten</p>	 <p>natürliche Habitatelemente einbauen (z. B. Kiesstreifen)</p>	 <p>naturnahe Strömunglenker einbauen (z. B. Totholz)</p>	 <p>Uferlinien durch Nischen brechen</p>
--	--	--	---	---	---

Flächenbedarf

 <p>Flächenerwerb für Entwicklungskorridor</p>	 <p>Gewässerentwicklungskorridor ausweisen</p>	 <p>Nutzungsänderung im Entwicklungskorridor</p>
--	---	---











Primäraue reaktivieren



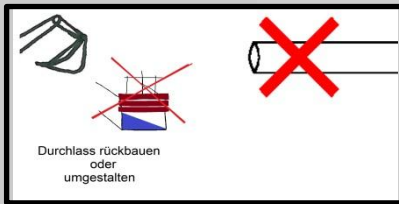
Naturnaher Abfluss



Gewässerunterhaltung

			
Ufervegetation pflegen/ erhalten	Sohl-/ Uferstrukturierung belassen	Böschungsmahd optimieren	Krautung optimieren (z. B. ,mäandrierend, einseitig, terminlich eingeschränkt)
			
Gewässerunterhaltungsplan des GUV anpassen/optimieren	Totholz fest einbauen	Nutzung aufgeben und Verhalten regeln	Totholz einbauen

Lokale Maßnahmen



GLG_01/02/03



Protokoll zum Abstimmungstermin WBV „Nördlicher Spreewald“

GEK – Pretschener Spree

AG: LUGV Brandenburg
 Datum: 21.02.2013, 10:00 – 12:00 Uhr
 Ort: WBV Nördlicher Spreewald

Landesamt für
 Umwelt
 Gesundheit und
 Verbraucherschutz



Teilnehmer und Verteiler

Teilnehmer: Fr. Hildebrand (LUGV), Hr. Pallasch (IPS), Hr. Wiesner (WBV), Hr. Gerhardt (WBV)
 Verteiler: alle Teilnehmer
 Verfasser: Hr. Pallasch

Beschreibung und Ergebnis

	Beschreibung	Zuständig
TOP 1	<p>Vorstellung der Maßnahmenplanung in natürlichen Gewässern</p> <p>Hr. Pallasch (IPS) stellt den aktuellen Stand der Maßnahmenplanung auf Ebene der Planungsabschnitte vor. Genaue Inhalte sind der pdf-Version des Vortrags zu entnehmen (GEK_PS_20130221_MN_Planung_Pallasch).</p> <p>PS_04</p> <p>Alle Anwesenden sind sich einig, dass eine Erhöhung der Abflüsse am Einlaufbauwerk, in Folge eines Neu-/Rück-/bzw. Umbaus die Schlüsselmaßnahme für den gesamten Lauf der Pretschener Spree darstellt, ohne den es zu keiner eigendynamischen Entwicklung kommen kann!</p> <p>Bezüglich der einzustellenden Abflusssynamik, die sich an den Abflusskennwerten des LUGV orientieren soll, stellt Hr. Wiesner fest, dass es auch schon bei einem statischen Zulauf eine gewisse Dynamik geben wird, da am Stauwehr Neu Lübbenau kein konstanter Wasserspiegel gehalten werden kann.</p> <p>Auf die Forderung nach geringerer Gewässerunterhaltung im Planungsabschnitt merkt Hr. Wiesner an, dass hier seit mehreren Jahren schon keine Unterhaltung durchgeführt wird. In den anderen Abschnitten hingegen, müssten auf Grund der starken Verkräutung statt geplant 1x jährlich bis zu 3x jährlich Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden.</p> <p>Gegenüber der Forderung nach höheren Wasserständen Zwecks Reaktivierung der Primäraue, gibt Hr. Wiesner zu bedenken, dass die Flächen jetzt schon sehr feucht seien, und dass eine Erhöhung der Grundwasserstände in Folge einer Wasserspiegelerhöhung zu einer Nutzungsaufgabe führen könnte.</p> <p>Zur Maßnahmenforderung der Beschattung merken Hr. Wies-</p>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>ner und Hr. Gerhardt an, dass Sie bei Durchführung dieser Maßnahme auf die Aufrechterhaltung eines Fahrstreifens bestehen. Dieser müsste ca. 3m breit sein. Deshalb sollten auch keine Sträucher gepflanzt werden, sondern hochwachsende Baumarten, die trotz des Abstandes einen Schlagschatten auf das Gewässer werfen können. Auf Nachfrage von Hr. Pallasch erklären sie, dass eine alternierende Bepflanzung mit einzelnen Bäumen direkt an der Böschungslinie auch vertretbar sei.</p> <p>Zur Maßnahme „Brechen der Uferlinie“ merkt Hr. Gerhardt an, dass die Beseitigung der Böschungsvegetation in den Bereichen von Strömungslenkern sinnvoll sei, und bereits an ausgewählten Stellen der Pretschener Spree durchgeführt wurde.</p> <p>PS_03</p> <p>Hr. Wiesner erläutert, dass es bei sommerlichen Abflüssen bereits zu Ausuferung des Pretschener Spree im Bereich zwischen der L 179 und dem stromabwärtsgelegenen Wirtschaftsweg kommt. Die Befahrbarkeit mit schwerem Gerät sei nicht mehr gegeben.</p> <p>Die Beteiligten diskutieren, ob das Wehr (PS_03_ak_01) ersatzlos rückgebaut werden soll. Aktuell werden in einem der beiden Schütze noch Bohlen gesetzt um Strömungsdiversität herzustellen. Als minimalinvasive Maßnahme könnten beide Schütze gezogen werden, ein kompletter Rückbau wäre, wenn auch finanziell aufwändiger, dennoch denkbar. Es sollte durch eine Konzeption festgestellt werden, ob das Bauwerk ohne Rückbau schon durchgängig für Makrozoobenthos ist.</p> <p>Auf Nachfrage von Fr. Hildebrand erläutern Hr. Wiesner und Hr. Gerhardt, dass das Schöpfwerk innerhalb dieses Planungsabschnittes zur Bewässerung der südlich gelegenen Hochflächen gebaut wurde, inzwischen jedoch außer Betrieb sei.</p> <p>PS_02</p> <p>Hr. Wiesner und Hr. Gerhardt erläutern, dass im Renaturierungsabschnitt immer wieder Grundräumungen durchgeführt werden müssen, da die Böschung abrutscht und die Sohle auffüllt wird.</p> <p>Mit Bezug auf die geplante Beschattung, sprechen sich Hr. Wiesner und Hr. Gerhardt gegen eine zu intensive Beschattung aus. Hintergrund sei, dass für die Renaturierung ein größerer Baumbestand abgeholzt wurde. Eine Komplettaufforstung würde von Seiten der Bevölkerung die Renaturierungsmaßnahme nachträglich in Frage stellen. Eine inselartige Bepflanzung wird jedoch als sehr sinnvoll erachtet.</p> <p>Bei dem unnatürlichen Sandsubstrat, welches im Rahmen der Strukturgütekartierung festgestellt wurde, kann es sich nach Auskunft von Hr. Wiesner um die ehemaligen Sandbuhnen handeln. Hr. Pallasch verweist darauf, dass in einem Fließgewässertypen wie der Pretschener Spree nur mit Totholz als Strömungslenker gearbeitet werden sollte.</p>	

	Beschreibung	Zuständig
	<p>PS_01</p> <p>Hr. Wiesner und Hr. Gerhardt teilen die Ansicht vom Planungsteam, dass die Funktionsfähigkeit der Fischaufstiegsanlage eingeschränkt ist, und nach einer Überprüfung ggf. hergestellt werden sollte. Sie erklären die unbefriedigende Bauweise mit der nachträglichen Ergänzung der Schleuse.</p> <p>Bezüglich des Einbaus von Totholz weist Hr. Wiesner darauf hin, dass die Gemeinde Märkisch-Heide die Befahrbarkeit der Pretschener Spree auf der kompletten Länge befürwortet. Die Anwesenden sind sich einig, dass Totholz auf dem Abschnitt bis zur Ortschaft Pretschen nicht die Befahrbarkeit für Kanus einschränken darf und daher bevorzugt uferparallel einzubauen ist. Für die Abschnitte stromaufwärts von Pretschen wird die Befahrbarkeit als nicht sinnvoll erachtet. Es solle in diesem Zusammenhang die neue Wasserwanderkarte des Biosphärenreservats beachtet werden.</p>	ARGE
TOP2	<p>Vorstellung der Maßnahmenplanung in künstlichen Gewässern</p> <p>Hr. Pallasch (IPS) stellt den aktuellen Stand der Maßnahmenplanung als Übersicht für alle Planungsabschnitte des Gröditscher Landgrabens, Dürrehofer Grenzgrabens und Krugauer Stallgrabens dar.</p> <p>Hr. Wiesner erläutert, dass der Fischpass des Bauwerks GLG_02_ag_01 ein Schlupflochpass ist. Die Dimensionierungsfischart ist bei Hr. Herrn abzufragen.</p> <p>Auf Nachfrage von Frau Hildebrand erklärt Herr Wiesner, dass der Gröditscher Landgraben bei Hochwasser bordvoll sei. Totholzeinbauten seien daher nicht im intensiven Umfang vorzunehmen. Als Habitatstandort könnte es vereinzelt eingebaut werden, jedoch in uferparalleler Bauweise.</p> <p>Hr. Wiesner erklärt, dass der Rückstau der Pretschener Spree in den Gröditscher Landgraben bei Hochwasser ungefähr bis zur Verbindungsstraße von Bükchen nach Pretschen führt.</p> <p>Eine Grabenverplombung zur Wiedervernässung des Moores im Quellgebiet des Krugauer Stallgrabens wird von Seiten des WBVs befürwortet und als gut durchführbar befunden.</p>	ARGE
TOP3	<p>Beteiligung von Flächeneigentümer</p> <p>Auf Anfrage von Hr. Pallasch erklärt Hr. Wiesner, dass dem WBV keine Auflistung der Flächeneigentümer vorliegt. Eine Einzelmitgliedschaft bestände nicht. Zahlende Mitglieder seien die Gemeinden, die den WBV-Beitrag über die Grundsteuer erheben würden. Deshalb kann der WBV auch keine Liste der Eigentümer von gewässerangrenzenden Flächen bereitstellen, die das Planungsteam zum Zwecke der Öffentlichkeitsbeteiligung gerne erhalten würde.</p>	
	<p>Frau Hildebrand bedankt sich für die Teilnahme und die konstruktive Diskussion.</p>	

Wir bitten darum, Einwände und Ergänzungen zum Protokoll innerhalb einer Woche nach Erhalt ggf. mit Formulierungsvorschlägen einzubringen.

Berlin, den 25. Februar 2013

Matthias Pallasch